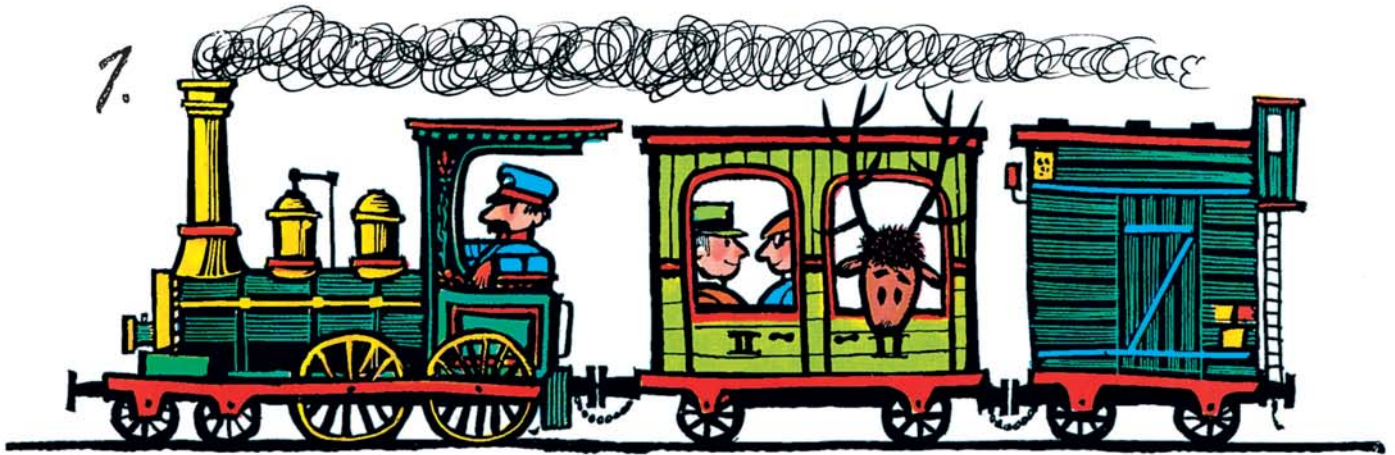


Leseprobe aus
Rodrian/Klemke, Heinrich Hirsch
ISBN 978-3-407-77079-0

© 2003 Der KinderbuchVerlag in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-77079-0>



Ein Hirsch fährt nicht gern mit der Eisenbahn.



Er reist auch nicht gern mit dem Schiff.



Ein Hirsch ist am liebsten im Wald. Hirsch Heinrich war wochenlang mit der Eisenbahn gefahren. Er hatte eine lange Schiffsreise gemacht. Er war von einem dichten Wald in China bis zum großen Tierpark geschickt worden. Und da wohnte er jetzt.



Es ist nicht einfach für einen Hirsch, so ohne Wald. Ganz glücklich war Hirsch Heinrich nicht. Dabei waren alle Leute gut zu ihm. Auch der Tierparkdirektor, ein viel beschäftigter Mann. Aber selbst der Tierparkdirektor konnte keinen richtigen chinesischen Wald herzaubern.



Am meisten Spaß hatte Heinrich an den Kindern. Sie standen wie in dichten Trauben vor seinem Gatter, waren bunt gekleidet und freuten sich. Und nur wenn es der Tierpfleger Erich erlaubte, warfen sie ihm eine Mohrrübe zu.



Erwachsene Leute gingen gelegentlich mit wichtigen Gesichtern am Gatter vorbei und sagten etwa: „Ein Hirsch mit zehn Zacken am Geweih. Ein Zehnender. Donnerwetter!“

Sie sagten es wie Jäger, und Jäger konnte Heinrich nicht leiden, obgleich er ein höflicher Hirsch war. Die Kinder aber lachten, riefen: „Hirsch Heinrich!“ und hatten ihn lieb. Nur der Paul warf mit Kienäpfeln, aber das störte Heinrich nicht. Er hatte Kinder gern.

Darum hatte er auch bald den Tierpark gern. Denn es kamen viele Kinder in den Tierpark. Da war Hirsch Heinrich glücklich.

